

Trotz der Hinweise an wichtigen Stellen in Kants Schriften richtet die Kantforschung ihre Aufmerksamkeit nur selten auf die Jahrhunderte währende Tradition der Kasuistik und den Begriff des Gewissens, der in ihrem Rahmen ausgearbeitet wird. Eingehend untersucht wird in diesem Buch insbesondere der Zeitabschnitt von Pascals »Briefen in die Provinz« bis zu Kants eigener Kritik des Probabilismus und seinem Entwurf einer (neuen) Kasuistik als Teil der ethischen Methodenlehre.

Sara Di Giulio, Alberto Frigo (Hrsg.)
KASUISTIK UND THEORIE DES GEWISSENS. VON PASCAL BIS KANT

DE GRUYTER

Sara Di Giulio, Alberto Frigo (Hrsg.)

KASUISTIK UND THEORIE DES GEWISSENS. VON PASCAL BIS KANT



9 783110 621853

www.degruyter.com

ISBN 978-3-11-062185-3



Kasistik und Theorie des Gewissens. Von Pascal bis Kant

Kasuistik und Theorie des Gewissens. Von Pascal bis Kant



Akten der Kant-Pascal-Tagung in Tübingen,
12.–14. April 2018

Herausgegeben von
Sara Di Giulio und Alberto Frigo

DE GRUYTER

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung.

ISBN 978-3-11-062185-3

e-ISBN (PDF) 978-3-11-062461-8

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-062197-6

Library of Congress Control Number: 2020933445

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Satz/Datenkonvertierung: 3W+P GmbH, Rimpar

Druck: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Inhalt

Vorwort — VII

Sara Di Giulio / Alberto Frigo

Einführung — 1

Maximilian Forschner

Synderesis und Conscientia

Zur Vorgeschichte des neuzeitlichen Gewissensbegriffs — 17

Laurent Thirouin

Péché et Infraction

Considérations sur la quatrième *Provinciale* — 35

Alberto Frigo

On voudrait perdre son âme

L'ordre de la charité et la casuistique moderne — 61

Sylvio Hermann De Franceschi

Le basculement de la théologie morale catholique allemande

Laxisme, probabilisme et casuistique indulgente dans le Saint-Empire du XVIII^e siècle prékantien — 91

Jean-Pascal Gay

Les cas réservés dans la compagnie de Jésus au XVII^e siècle

Conscience morale, performance religieuse et culture confessionnelle catholique — 143

Otfried Höffe

Kasuistische Fragen in der *Tugendlehre* und das Gewissen (TL

§§ 9–18) — 163

Claudio La Rocca

Gewissen und Urteilskraft in Kants Auffassung der Kasuistik — 177

Rudolf Schüssler

Kant und der Probabilismus — 193

Jens Timmermann

Der Status unvollkommener Pflichten in Kants Theorie des Gewissens — 217

Sara Di Giulio

Video meliora proboque, deteriora sequor

Zur Irreführung des Gewissens bei Kant — 233

Martin Sticker

Kant und das fehlbare Gewissen — 289

Francesco Valerio Tommasi

Über ein heiliges Vernunftgebot, aus Menschenliebe zu lügen

Kant, die Sprachmaschine und die Anthroponomie — 311

Autorenverzeichnis — 325

Personenregister — 329

Sachregister — 335

Vorwort

Die Debatte um Kasuistik und Probabilismus zählt zu den wichtigsten Themen der Moralthologie und Moralphilosophie der frühen Neuzeit. In der enormen Verbreitung der Literatur über die Gewissensfälle (*casus conscientiae*) und in der großen Resonanz der Lehre von den wahrscheinlichen Meinungen (*opiniones probabiles*) in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts findet sich ein wirkungsmächtiges Modell für die Analyse des moralischen Handelns, in welchem Universalität des Gebots und Kontingenz der Handlung, Notwendigkeit der Norm und individuelle Freiheit miteinander versöhnt werden. Dennoch erregt dieses Modell heftige Kritik, die in Pascals berühmtem Angriff in den *Briefen in die Provinz* (1656–1657) gipfelt. So beginnt für die Kasuistik und den Probabilismus eine lange Krise, welche die Entstehung der modernen Moralphilosophie und den Siegeszug des kantischen Paradigmas ankündigt.

Die Krise von Kasuistik und Probabilismus fällt zusammen mit einer einsetzenden rigoristischen Reaktion der christlichen Moralthologie sowohl katholischer als auch protestantischer Prägung, welche die moralischen und spekulativen Folgen eines Rückgriffs auf Gewissensfälle und wahrscheinliche Meinungen als inakzeptabel ablehnt. Die Ablehnung geht aber weiter und dringt bis in den Kern der philosophischen Reflexion vor: Die rigoristische Reaktion gegen Kasuistik und Probabilismus entzündet sich im moralphilosophischen Denken Kants als Folge seiner umfassenden kritischen Revision der Grundbegriffe der Moralphilosophie sowie insbesondere seiner Neubestimmung des Verhältnisses von Gewissen und praktischem Urteil. Dem Grundsatz des Probabilismus setzt Kant das Kriterium der moralischen Gewißheit („*quod dubitas, ne feceris!*“) entgegen, das er als „Postulat des Gewissens“ bezeichnet (RGV 6:185.23–186.9). Und die Kasuistik wird als eine „Critic der Handlungen nach Sophistic“ abgestempelt, als eine „Uebung, um nach der Sophistic das Gewissen zu hintergehen oder es zu chicaniren, insofern man es in Irrthum zu setzen denkt“ (V-MS/Vigil 27:620.2–5). Dennoch weist Kant den kasuistischen Fragen eine herausragende Stellung in der *Tugendlehre* zu und legt der Kasuistik im Rahmen der ethischen Methodenlehre, also im Hinblick auf pädagogische Anwendungen, letztlich eine positive Funktion bei.

Vermutlich ist Kants Angriff auf Kasuistik und Probabilismus durch den Einfluss Pascals philosophisch vermittelt. Kants Verhältnis zu Pascal und, allgemeiner, zu dem historischen Hintergrund, welchem dieser angehört, sind gleichwohl noch erstaunlich wenig erforscht: Trotz der wiederholten (stillschweigenden oder sogar ausdrücklichen) Hinweise an wichtigen Stellen in Kants Schriften richtet die Kant-Forschung ihre Aufmerksamkeit nur selten auf die Jahrhunderte währende Tradition der Kasuistik und den Begriff des Gewissens,

der in ihrem Rahmen ausgearbeitet wird. Aus dieser langen Geschichte wird in diesem Band insbesondere der Zeitraum „von Pascal bis Kant“ eingehend untersucht, d. h. der noch wenig erkundete Zeitabschnitt von der beißenden Polemik von Pascals *Briefe in die Provinz* bis zu Kants eigener Kritik des Probabilismus und seinem Entwurf einer (neuen) Kasuistik als Teil der ethischen Methodenlehre.

Der vorliegende Band beschäftigt sich mithin mit der Analyse eines wesentlichen Zeitraums der Entwicklungsgeschichte des modernen Denkens, mit dem Ziel, einige der grundlegenden Veränderungen herauszustrichen, die im Zusammenhang mit der Krise der Kasuistik und des Probabilismus in der Moraltheologie und in der Moralphilosophie eintreten. Aus diesem Grund wurden für diesen Band Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen zusammengezogen: aus der Theologie und der Religionsgeschichte, aus der Geschichte der Philosophie und der Moralphilosophie sowie etablierte und jüngere Kant-Interpreten. Der resultierende interdisziplinäre Ansatz verdankt sich dem Zusammenwirken zweier Forschungsgruppen aus unterschiedlichen Sprachräumen mit Schwerpunkten in verschiedenen Epochen, koordiniert von Dr. Sara Di Giulio und Dr. Alberto Frigo.

Die hier gesammelten Originalbeiträge dieses Bandes wurden im Rahmen einer Tagung vorbereitet, die vom 12. bis 14. April 2018 in Tübingen abgehalten wurde. In ihrem Rahmen fand ferner eine Abendlesung zum Thema „Kasuistik und Ironie“ mit einer Einleitung von Herrn Prof. Höffe statt. Gelesen wurden Auszüge aus Pontas' *Dictionnaire des cas de conscience* (1715) und aus Pascals *Briefen in die Provinz*: zur Definition des Probabilismus (5. Brief); zur Vielfalt der Grundsätze der Kasuisten (6. Brief); zur Erläuterung der Methode der Gesinnungslenkung (7. Brief); zum Mohatra-Vertrag (8. Brief). Die Herausgeber danken Janine Schwertek und Dr. Dirk Brantl für ihre akribische Auseinandersetzung mit den Texten und deren lebendige Wiedergabe bei der Lesung. Ein besonderer Dank geht an Prof. Otfried Höffe für die vielfältige Unterstützung unseres Projekts einer Kant-Pascal-Tagung in all seinen Phasen sowie ihm und allen anderen Autoren für die zahlreichen wertvollen Beiträge zur Tagungsdiskussion und der daraus entstandenen Veröffentlichung. Die Eberhard Karls Universität Tübingen unterstützte das Projekt, indem sie uns für die Tagungsveranstaltung ihre schönsten historischen Räume im Schloss Hohentübingen sowie in der Alten Aula zur Verfügung stellte. Nicht zuletzt gebührt der Fritz-Thyssen-Stiftung unser herzlicher Dank für die großzügige Finanzierung der Veranstaltung und der aus ihr hervorgegangenen vorliegenden Publikation.

Tübingen und Mailand, im Juni 2019
Sara Di Giulio und Alberto Frigo